

wie der USA-Imperialismus mit dem Getreideexport als „beste Waffe“ und „grüne Bombe“ den Versuch unternimmt, den Vormarsch des Sozialismus und die antiimperialistische Bewegung in der Welt aufzuhalten. Das zeigten beispielsweise das Getreideembargo gegenüber der Sowjetunion und die Unterbindung der bereits fest zugesagten Lebensmittellieferungen für das Volk von Nikaragua. Andererseits werden die reaktionären Kräfte in Ägypten und anderen Regionen der Welt, die sich auf einen antikomunistischen Kurs drängen lassen, großzügig mit Nahrungsmitteln unterstützt. Deshalb war es auch unsere internationalistische Pflicht, so erklärten die Genossen, den Kampf des Volkes von Nikaragua gegen den Hunger mit Getreide zu unterstützen. Jede Dezitonne Getreide, die wir auf unseren Feldern mehr ernten oder in den Viehställen einsparen, dient letztlich dem Kampf um den Frieden und den Sozialismus in der Welt.

Auch auf die betriebswirtschaftlichen Aspekte einer hohen Getreideproduktion verwiesen die Genossen. Fast zwei Drittel unseres Ackerlandes, so betonten sie, sind mit Getreide bestellt. Das ist das Maximum. Eine steigende Getreideproduktion ist nur durch die weitere Intensivierung des Anbaus und höhere Hektarerträge zu erreichen.

Die gute ideologische Arbeit der Genossen zählt sich in der Ernte aus. Die Kollektive unternehmen größere Anstrengungen, alles Gewachsene verlustarm und in guter Qualität zu bergen. Sie ringen darum, so wie wir es uns im Kampfprogramm vorgenommen haben, mindestens eine halbe Dezitonne Getreide je Hektar mehr zu ernten, als der Plan vorsieht. Damit soll bereits in diesem Jahr die Kennziffer des 82er Planes erreicht werden.

Die Genossen der zeitweiligen Parteigruppe im

Mähdruschkomplex gehen dabei als Vorbild voran. Der Genosse Hans Lydicke, der auch der Gruppenorganisator ist, vermittelt den jungen Mechanisatoren im Jugendkomplex seine langjährigen Erfahrungen als Mähdrescherfahrer. Der Genosse Franz Zarges gibt ein Beispiel für die vorbildliche Pflege und Wartung der Technik. Geringere Reparaturkosten und Stillstandszeiten wurden dadurch erreicht.

Die Genossen nehmen insbesondere darauf Einfluß, daß die günstigsten Druschzeiten effektiv genutzt werden. Gerade in diesen Stunden, so erläuterten sie, wird erfahrungsgemäß die höchste Leistung gebracht. Auch die Verluste sind dann am geringsten. Und es fallen weniger Reparaturen an. Der Transportaufwand und die Trocknungskosten sinken ebenfalls. Auf Hinweis der Parteiorganisation wurde die Schichtarbeit so organisiert, daß in den Nachmittagsstunden, gewöhnlich die günstigsten für den Drusch, beide Schichten gleichzeitig auf dem Feld sind.

Die Ertragsunterschiede überwinden

Wir unterhielten uns im Parteikollektiv im Zusammenhang mit der Vorbereitung des neuen Planes auch über Reserven, einschließlich die der Kooperation, um den landwirtschaftlichen Reproduktionsprozeß noch effektiver zu gestalten. Dabei beachteten wir die Forderung des Parteitages, das Verhältnis von Aufwand und Ergebnis unbedingt zu verbessern. Die Parteileitung schlug vor, die Produktionsorganisation noch stärker auf das Territorium zu beziehen. Dadurch sollen die örtlichen Möglichkeiten besser ausgenutzt, die unterschiedlichen Bodenbedingungen stärker berücksichtigt und der Transport verringert werden. Der Vorstand legte bereits fest, die Brigadestruktur und auch die

Leserbriefe

geben, das geht nicht. Termine wurden überzogen. Die Aufgabe mußte aber gelöst werden. Es ging doch im Anwenderbetrieb um die Ablösung wichtiger Importrohstoffe und um die Erhöhung der Qualität ihres Erzeugnisses. Und sie wurde gelöst! Zuerst haben die Genossen bei allen Beteiligten Klarheit über die politische Bedeutung dieser Aufgabe geschaffen. Daraus entwickelten sich richtige Haltungen und Risikobereitschaft. Althergebrachte Methoden wurden über Bord geworfen und neue Wege beschritten. Zugleich mit der Konstruktion der Technologie wurde mit dem Bau

der Fließlinie begonnen, wurden die Arbeitskräfte dafür qualifiziert.

Im Prozeß der Lösung traten jedoch immer wieder Probleme auf, die geklärt und entschieden werden mußten. Ein von der Parteileitung gebildetes Parteikollegium von Genossen aus Wissenschaft und Technik, Rationalisierungsmittelbau und Produktionsarbeitern leistete eine intensive politisch-ideologische und ökonomische Arbeit. Regelmäßige Einschätzungen der Erfahrungen und Ergebnisse, ständige Verbindung mit den daran Beteiligten, Abrechnung in der Parteileitung und nicht zuletzt Parteikontrolle an

Ort und Stelle waren Methoden der Parteiarbeit, die zum Erfolg führten.

Heute werden im durchgängigen Schichtbetrieb an dieser Linie Produkte mit hoher Qualität und Arbeitsproduktivität aus einheimischen Rohstoffen produziert und damit unserer Volkswirtschaft Mittel für Importe eingespart. Gleichzeitig verbesserten sich für das Produktionskollektiv die Arbeitsbedingungen.

Klaus Hahn
Parteisekretär im
VEB Werk für Technisches Glas
Ilmenau